

München-Region-Bayern

S-BAHN

Ein paar Flocken reichen

Von Kassian Stroh

Vor mehr als 50 Jahren warb die Bahn mit dem Slogan: 'Alle reden vom Wetter. Wir nicht.' Heute müsste es heißen: 'Ist schlechtes Wetter, reden alle von der Bahn.' Von der Münchner S-Bahn zumindest. Sagenhaft, wie die sich von dem bisschen Schnee am Wochenende niederringen ließ. Wie soll das erst werden, wenn richtiger Winter ist?

Dass immer wieder Kleinigkeiten genügen, um das große Ganze aus dem Takt zu bringen, macht eines klar: Es muss investiert werden - in Schienen und Weichen, in Maschinen und Menschen, die Stromleitungen von Bäumen befreien können, in Reservezüge und Ersatz-Lokführer. Und dass der Schnee-Ärger just am Ende einer Woche kam, in der der mögliche Durchbruch für den neuen Stammstrecken-Tunnel stand, ist Zufall, aber Sinnbild: Mit dieser zweiten Röhre allein ist es nämlich nicht getan, das Münchner S-Bahn-System krankt an vielen Ecken. Die kleinen Verbesserungen hier und der Tunnel da sind eben kein Entweder-Oder, sie sind beide nötig, um die chronische Störanfälligkeit zu lindern.

Das kostet Milliarden. Zwei allein für die Stammstrecke, und niemand weiß, wie teuer sie am Ende wirklich wird. Eine Irrsinnssumme, gewiss, für ein Projekt, das ein paar, aber nicht alle Probleme lösen wird. Man darf dabei nur nicht vergessen: Für den Straßenbau in Oberbayern hat der Freistaat im vergangenen Jahr 200 Millionen Euro ausgegeben - und die Kommunen ein Zifaches davon, was nur niemand statistisch erfasst. Dabei liegt die Zukunft in dieser Zuzugsregion mit ihren wachsenden Verkehrsproblemen auf der Schiene, nicht auf der Straße. Mit einer Einschränkung: Muss der Fahrgast bei jeder Schneeflocke fürchten, stundenlang auf eine S-Bahn warten zu müssen, steigt er lieber ins Auto - gezwungenermaßen.

Quelle: Süddeutsche Zeitung, Montag, den 29. Oktober 2012, Seite 45